

CHANCEN&KARRIERE

Tatort Arbeitsplatz: Demütigung und Mobbing im Job kommen Firmen teuer

Zählt als: 3 Ausschnitte, erschienen in: Innsbruck, Oberland, Osttirol, Unterland

Kriminalpsychologe und Profiler Thomas Müller vermittelt Führungskräften, was alles passieren muss, damit sich Mitarbeiter destruktiv verhalten.

Wien – Die Recruitingfirma Perspective lud kürzlich Führungskräfte zu einem spannenden Vortragsabend mit dem prominenten Kriminalpsychologen und Profiler Thomas Müller ins Palmenhäus im Wiener Burggarten.

„Die anspruchsvolle Aufgabe, Spitzenpositionen zu besetzen, verlangt viel Fingerspitzengefühl und ein hohes Maß an Menschenkenntnis und weniger Testtreue zu psychologischen Einstufungsmethoden“, erklärt Perspective-Eigentümer und Geschäftsführer Josef Gudenus.

Ob ein „winning candidate“ auch das Potenzial für kriminelle Energie mitbringe, könne selbst der beste Berater nicht voraussagen, auch wenn man als Consultant bei Perspective mit mehr als 200 Gesprächen jährlich viel Erfahrung gesammelt habe.

Schleichende Verschiebung

„Die Dinge werden nicht schlimmer, sie werden anders!“, ist sich der promovierter Profiler Müller sicher. Eine

schleichende Verschiebung von moralischen und ethischen Werten zeige sich nicht mehr nur im Privatleben, sondern auch im Job: In den vergangenen Jahren ist in Firmen ein deutlicher Anstieg an destruktivem Verhalten von Mitarbeitern zu verzeichnen. „Aber wir sind unfähig, etwas zu sehen, weil wir unfähig sind, Menschen einzuschätzen. Die eigene Ansicht ist noch lange keine Einsicht in das Innenleben anderer, sie ist nur die Voraussetzung für Vorurteile.“

Stress als Schlüsselfaktor

Der Schlüsselfaktor für kriminelles Verhalten im Job ist nach Müllers Ansicht nicht der Stress am Arbeitsplatz, ausgelöst durch Mehrarbeit oder stark intellektuell fordernde Aufgaben, sondern dass Menschen insgesamt unter außergewöhnlichen Belastungen leiden. Diese resultieren meist aus einer schwierigen Kommunikation mit den Mitmenschen, aus Problemen im privaten



Perspective-CEO Josef Gudenus (l.) und Profiler Thomas Müller: Wenn der Arbeitsplatz zum Tatort wird.



Foto: Neduba, Keystone

Bereich und einem geringen Selbstwertgefühl.

Auslöser für destruktives Verhalten sind meist kleine Demütigungen und Kränkungen.

Depressionen gefährlich

Wenn außergewöhnliche Belastungen überhand nehmen und das Selbstwertgefühl ins Wanken gerät, können Menschen in Depression oder in neurotische Störungen ver-

fallen oder sich schwer gekränkt fühlen. Einhergehend mit dem Werteverfall streben diese nach Rache am Arbeitsplatz. Hier tritt das Verhalten Mobbing an den Tag, das bereits die Ursache für jeden fünften Selbstmord ist. Jeder Mobbingfall koste den Arbeitgeber zwischen 5000 und 20.000 Euro, verweist Müller auf Berechnungen.

Aus einem prinzipientreuen Mitarbeiter kann durch De-

mütigungen im beruflichen oder im privaten Bereich ein intoleranter Mensch werden, der schließlich zu schwerem Querulantenentum neigen kann.

Hinter destruktiven Handlungen stehen meist Menschen, die alles hochgradig auf sich selbst beziehen und zugleich die Achtung vor sich selbst verloren haben. Konkrete Warnhinweise äußern sich in Konzentrationspro-

blemen am Arbeitsplatz, in schlechter Gesundheit und Hygiene, in unerklärlichem Verhalten und in situationsbedingtem Stress.

Die Motive für kriminelle Handlungen am Arbeitsplatz sind zu 90 Prozent persönlich und nur zu 10 Prozent finanziell begründet, weshalb ein Nachgeben etwa bei Erpressungen das ursächliche Problem nicht lösen könne, so Müller. (TT)